

Freunde des Parktheaters: Kurzweilige Aufführung für Kinder vom Theater Grüne Soße aus Frankfurt

Könige kämpfen um die weiße Krone

Von unserer Mitarbeiterin
Gerlinde Scharf

BENSHEIM. Märchen sind manchmal einfach zu schön, um wahr zu sein. Da werden Kriege im Reich der drei Könige mit Pappkameraden, beziehungsweise bunten Schaumgummifiguren geführt, die Schaumstoff-Untertanen kloppen sich, was das Zeug hält, zerfetzen sich gegenseitig, fliegen durch die Luft. Das Ende vom Lied: Die ganze Bande wird mit einer Schneeschippe mit Rot-Kreuz-Logo zusammengeschoben und aufgelesen – und schon stehen die Kerle wieder stramm, als wäre nix gewesen.

Jedenfalls passiert dies in dem surrealen Kinderstück „Dreimal König“, welches das Theater Grüne Soße Frankfurt nach einer Idee von Katya Verkova am Sonntag im Parktheater aufführte und gut 200 junge Zuschauer ab fünf Jahren in eine Welt zwischen Traum und Wirklichkeit entführte. Veranstalter war der Förderkreis Freunde des Parktheaters.

Und nicht nur die kleinen, auch die großen Besucher kamen aus dem Staunen nicht mehr heraus, ergötzen sich am Alltag, den Marotten und den Kibbeleien der drei ungewöhnlichen und so unterschiedlichen Könige, dem Kleinen mit dem kugelrunden Bauch, dem Langen mit den Ultraarmen und Nummer drei mit der lila Struwelpeterfrisur.

Die königlichen Herrschaften ziehen nicht nur herrliche Grimassen, sie gestikulieren wild und brabbeln in einer grotesken Kunstsprache, die kein Mensch versteht und die sich ein bisschen wie russisch anhört. Und um der ebenso poetischen wie absurden und humorvollen Traumgeschichte die Krone aufzusetzen, treten sie zu Beginn und am Ende der Story ganz ungeniert im Flatter-Nachthemd auf.

Kein Charakter ähnelt dem anderen, ihr Alltag unterscheidet sich von jenem der Königskollegen wie ihr



Das Theater Grüne Soße aus Frankfurt zeigte im Parktheater das Kinderstück „Dreimal König“.

Verständnis von der Welt. Während der Langesuperfleißigist, meterweise Papier vollschreibt und darauf herum kritzelt, um gleich drauf mit Skiern über die Bühne zu schlurfen, lässt es der andere locker angehen, macht lieber Quatsch und freut sich an den kleinen Dingen. Über ein paar Schneeflocken beispielsweise, aus denen er einen Schneemann baut – der sich kurz drauf aus dem Staub macht. Der Dritte im Bunde ist Tüftler und werkel ununterbrochen in seiner Werkstatt an einem mehr als mysteriösen Gerät, dessen Technik mal funktioniert und gleich wieder versagt.

Sovorschieden die drei auch sind, so haben sie doch auch Gemeinsam-

keiten: Beispielsweise wollen sie sich statt ihres Pappkrönchens partout die weißglänzende Krone auf dem Kopf drapieren und setzen alles daran, den anderen beim Wettlauf um das Objekt der Begierde abzuhängen. Habgier macht sich breit: Es gibt Zoff – wie im richtigen Leben halt, nur mit dem einen Unterschied, dass sich der Konflikt im Reich der drei Könige mit Hilfe aller ebenso schnell wieder verabschiedet wie er gekommen ist.

Eine wahre, einzigartige Augenweide war das raffiniert ausgestattete Bühnenbild von Motz Tietze, das vor Überraschungen nur so strotzt und in seiner besonderen Ästhetik an etwas Verfallenes erinnert und ein wenig Melancholie die Zu-

schauer zum Lachen, zum Staunen und zum Nachdenken bringt. Sie schafften es, mit ihren Geschichten das Kopfkino anzukurbeln und ließen Gefühle und Assoziationen zu. Am Ende der Aufführung gab es viel Beifall für die munteren Darsteller und die kuriose Story mit Musik von Katya Verkova und Matvel Saburov.

Nach einer längeren Pause starten die Freunde des Parktheaters am 15. September mit dem Stück „Maximiliane und der Dinosaurier“ für Kinder von fünf bis zehn Jahren in die neue Spielzeit. Es handelt sich dabei um die Fortsetzung von „Maximiliane und die Monster“, gespielt vom Theater LaKritz, Berlin, mit Nicole Weißbrodt und Kristine Feix.

BILD: ZELINGER

Mit viel Fantasie und Spaß

Gut eine Stunde lang führten die drei seltsamen Würdenträger, Willy Combecher, Sigi Herold und Detlef Köhler, vom Theater Grüne Soße vor, wie man mit feiner Ironie und großer Schauspielkunst, mit viel Fantasie und Spaß, mit Spielfreude und ein wenig Melancholie die Zu-